

0.2  
9 177 1013 1694005  
Jan./Feb. 2025 Fr. 12.-/€ 10.-

# KUNST BULLETIN

1-2/2025

Lang / Baumann

Maya Dunietz

Kunst in Konfliktregionen

Im Dialog mit Benin



# Lang/Baumann — Die Irritation, die wir



Lang/Baumann, «Up #3», 2017, Beton, 10x11,5x9,2 m, permanente Installation, Plage / Porte Océane, Le Havre

suchen



Seit über dreissig Jahren konzipieren Sabina Lang und Daniel Baumann architektonisch anmutende Strukturen, die sie bis nach Buenos Aires oder Tokio führen. Trotzdem befindet sich das Epizentrum ihrer Erfolgsgeschichte nach wie vor in Burgdorf. Kürzlich erhielten sie den Paul Boesch Kunstpreis, eine Soloschau ist in Sion zu sehen. *Claudia Spinelli*

Der Tag ist trüb, die Wolken hängen bis tief ins Tal. Die Aussicht von der verglasten Plattform, die Lang / Baumann draussen vor die Fassade der neu eröffneten Ancienne Chancellerie in Sion installierten, ist nicht ganz so spektakulär wie erwartet. Der lange, aus grau bemaltem Holz gebaute Korridor, an dessen Ende das sprichwörtliche Licht lockt, entwickelt dennoch Sog. Während die Kinder aus dem Vollen schöpfen, fällt das Abenteuer für die Erwachsenen ambivalent aus. Sie müssen sich in gebückter Haltung durch ihn hindurchkämpfen und einen Umgang finden mit der von der Enge hervorgerufenen Beklemmung. Obwohl diese dem Mass der Fenster geschuldet ist, durch die der Röhrenkorridor das Haus verlässt, löst das Erlebnis an diesem Ort auch düstere Gedanken aus: Die Ancienne Chancellerie, die jetzt vom Musée d'art du Valais genutzt werden darf, diente zwischenzeitlich als Gefängnis.

«Wir hatten eine Carte blanche. Da die drei Etagen sehr unterschiedlich sind, entschieden wir uns, für jedes Stockwerk eine Arbeit zu machen, die auf den jeweiligen Kontext reagiert», erläutern die beiden Kunstschaaffenden im Gespräch. Im Erdgeschoss grosse, von Luftgebläsen in Form gehaltene Kugelsphären aus transparentem Kunststoff, die sich an die Gewölbedecke schmiegen und einen Grossteil des Raumvolumens einnehmen. Im ersten Geschoss ein unüberblickbares, strahlend farbiges Gemenge an modularen, kubischen Körpern. Je nach unserer Position im Raum ändert sich das Bild, ergeben sich andere Form- und Farbkombinationen.

### Rückblick im Kleinformat

Sabina Lang und Daniel Baumann leben und arbeiten in der ehemaligen Elektromotoren-Fabrik, einer Genossenschaft in Burgdorf mit Wohnateliers und Veranstaltungsräumen. Ihre Tochter ist hier gross geworden, inzwischen ist sie erwachsen und ausgezogen. Unverändert ist die Lust am gemeinsamen Schaffen. «Wir sind noch immer hoch motiviert. Weil wir mit unterschiedlichen Medien und Materialien arbeiten und jede Herausforderung anders und neu ist.»

Vorletztes Jahr zeigte das Künstlerduo im Zeughaus in Teufen anhand von 96 Modellen eine kleine Retrospektive ihrer Zusammenarbeit (→ KB 9/2023, S. 85). Dort konnte man ihre Projekte auf handliches Format geschrumpft betrachten: Wände, Strassen oder Brückenunterseiten überzogen sie zum Beispiel mit Malerei, deren bunte Musterung von der Verwurzelung des Duos in den 1970ern erzählt und ihre künstlerischen Anfänge in den 1990ern vor Augen führt. Als Teil der Technokultur waren Blockstreifen und psychedelische Muster damals gerade sehr angesagt. Auch zu sehen waren



Lang/Baumann, «Up #4», 2020, Stahl, Lack, 9,2x3,1x3,1 m, Ausstellungsansicht Rolex Learning Center EPFL, Lausanne



Lang / Baumann, «Hotel Everland», 2007, mobiles Ein-Zimmer-Hotel, Mixed Media, 4,5 x 12 x 4,5 m, Ausstellungsansicht Palais de Tokyo, Paris





Lang / Baumann, «Beautiful Tube #7», 2024, Holz, Farbe, Glas, 2,3 x 10 x 2,9 m, Ausstellungsansicht  
Kunstmuseum Wallis, Ancienne Chancellerie, Sion. Foto: Olivier Lovey

ihre spielerischen Abrechnungen mit der architektonischen Funktionalität – Brücken, die nirgendwo hinführen, Türen, Leitern oder Treppenstufen, die unerreichbar im Raum oder hoch oben an einer Fassade hängen. Eine weitere Werkserie umfasst Installationen mit organisch anmutenden Luftschläuchen, die mit der Architektur in Dialog treten, Fassaden nachzeichnen und Gebäudehüllen durchdringen.

---

### Hotel Everland

Wenn auch das zentrale Charakteristikum, das die verschiedenen Werkstränge des Künstlerduos miteinander verbindet, ihre Grösse ist und dass sie selbstbewusst den öffentlichen Raum besetzen, sind längst nicht alle Projekte permanent dort installiert. Zum Glück gibt es im Burgdorfer Hauptquartier nicht nur angemessen dimensionierte Arbeitsräume – nach wie vor legen Lang/Baumann gerne selbst Hand an –, sondern auch ausreichende Lagerkapazitäten. Auf dem Dach etwa ist die mobile Ein-Raum-Herberge «Hotel Everland» untergebracht. Der ursprünglich für die Expo 02 konzipierte Fiberglas-Container war ein wichtiger Karriereschritt. Er reiste über Leipzig nach Paris, wo er 2007 bis 2009 sehr prominent auf dem Dach des Palais du Tokyo installiert war und für jeweils eine Nacht – diese Limite war die Rahmenbedingung – gebucht werden konnte. Mit seinem ultracoolen Design war «Hotel Everland» der Inbegriff eines Traumhotels. Seine Einzigartigkeit und die Buchungsbegrenzung führte das touristische Prinzip, das es in übersteigerter Form postulierte, aber auch ad absurdum: Für die meisten sollte das Traumhotel Traum bleiben. «Wir erhielten im Nachgang zur Installation in Paris einige Anfragen», erzählt Daniel Baumann. ««Hotel Everland» weiterzuführen, das wäre eine Karriere für sich gewesen. Anfragen, zum Beispiel zehn modulare Hotelzimmer zu bauen, haben uns nie interessiert, da wir damit unsere künstlerischen Prinzipien über Bord geworfen hätten. Uns war klar: Wir sind keine Dienstleister.»

---

### Kunst für den öffentlichen Raum

Dass die beiden der Kunst und ihren Prinzipien treu geblieben sind, war eine gute Entscheidung. Denn die Projekte, die sie umsetzen können, sind zahlreich. Schon früh hat es die beiden in den öffentlichen Raum gezogen. Nicht nur, weil entsprechende Projekte in der Regel besser finanziert sind als Museumsausstellungen, sondern aus einer grundlegenden Überzeugung heraus. «Unsere Haltung ist geprägt von den 1990er-Jahren, als es ein zentrales Anliegen war, Alltagskultur in den institutionellen Rahmen einzubringen. Weil uns jedoch die Vielfältigkeit des Publikums sowie der schutzlose Raum ausserhalb des White Cubes ebenso interessiert, war es naheliegend, auch im öffentlichen Raum zu agieren.»

---

«Es ist uns ein Anliegen, dass unsere Arbeiten auch ohne Vorwissen funktionieren. Wir versuchen eine Vielschichtigkeit anzubieten. Der öffentliche Raum eignet sich dafür besonders, da die Leute dort einem Werk unvoreingenommen begegnen.»

Lang/Baumann, Burgdorf, 11.11.2024



Lang / Baumann, «Comfort #22», 2024, PVC-Folie, Schläuche, Gebläse, 3 Kugeln,  $\varnothing$  je ca. 3,8 m, Ausstellungsansicht Kunstmuseum Wallis, Ancienne Chancellerie, Sion



Ein verhältnismässig junger Werkstrang sind die massiv gebauten Grossplastiken. Meist aus weiss lackiertem Stahlrohr gefertigt, muten sie sehr klassisch an. Fast so, als wäre das Künstlerduo, das mit bunten Farben und abgerundeten Formen bekannt geworden war, erwachsen geworden. Man könnte «Up #7» (2023) im Herzen des Roche Campus in Basel oder «Up #4» (2020) für das Rolex Learning Center in Lausanne für Bestandteile der Architektur halten, so elegant fügen sich die Eisenrohre in den Kontext der jeweiligen Konzernarchitektur ein. Auf den zweiten und dritten Blick entpuppen sie sich allerdings als vielschichtige Setzungen. Wer aufmerksam schaut und den eigenen Standort wechselt, merkt schnell, dass etwas nicht stimmt. «Unser Arbeiten wirken oft rational und funktional, und dann merkt man, das hat ja absolut keine Funktion. Dann beginnt es zu flattern. Das ist die Irritation, die wir suchen.»

---

Sabina Lang (\*1972, Bern) und Daniel Baumann (\*1967, San Francisco) leben in Burgdorf  
 Seit 1990 Zusammenarbeit als Lang/Baumann

---

Einzelausstellungen und Projekte im öffentlichen Raum (Auswahl)

2023 «Up #7», Roche, Basel; «96 Modelle», Zeughaus Teufen

2020 «Up #4», Rolex Learning Center EPFL, Lausanne

2015 «Beautiful Tube #4», Haus für Kunst Uri, Altdorf

2014 «Beautiful Steps #10», Casino Luxembourg – Forum d'art contemporain

2010 Galeria Foksal, Warschau

2007 «Hotel Everland», Palais de Tokyo, Paris

2006 «lumps and bumps», Spiral / Wacoal Art Center, Tokio

---

Gruppenausstellungen (Auswahl)

2024 «Tems de Mars», Musée des Beaux-Arts, La Chaux-de-Fonds

2023 «Acts of Friendship», Migros Museum für Gegenwartskunst, Zürich

2022 «Welt in der Schwebe», Kunstmuseum Bonn

2017 «Swiss Pop Art», Aargauer Kunsthaus, Aarau

2017 «Un été au Havre», Plage / Porte Océane, Le Havre

2015 Môtiers 2015 – Art en plain air

2011 «Of Bridges & Borders», Fundación Proa, Buenos Aires

---



Daniel Baumann, Sabina Lang. Foto: Joëlle Lehmann

Geht man den Wurzeln der visuellen Sprache nach, die viele öffentliche Projekte von Lang/Baumann dominiert, dann ist man beim internationalen Stil der Moderne. Anders als zu Beginn des 20. Jahrhunderts gibt sich dieser Modernismus undogmatisch. Er ist keine Errungenschaft, sondern etwas, auf das man zurückgreifen, das man variieren und weiterentwickeln kann. Lang/Baumann arbeiten mit einem breiten Repertoire oft modularer Elemente, passen diese jeweils sehr präzise dem örtlichen Kontext an. So sehen manche ihrer Projekte auf den ersten, distanzierten Blick sehr ähnlich aus, evozieren bei ihrem Publikum aber tatsächlich jeweils in Abhängigkeit vom Kontext unterschiedlichste Beobachtungen und Erfahrungen.

### Kunst für Menschen

Eines der schönsten Projekte ist «Up #3» (2017) am Strand von Le Havre. Was die Formensprache betrifft, könnte man sie mit Max Bills Plastik an der Zürcher Bahnhofstrasse vergleichen. Nur dass die weisse Struktur mit ihren zehn Metern Höhe viel grösser ist und trotz der strikten Rechtwinkligkeit eine fast wesenhafte Form hat. Diese produziert – wie bei «Up #4» – aus jedem Blickwinkel ein immer wieder anderes Bild. Die sich wandelnde Silhouette ist spielerisch und witzig und transportiert ein kleines freundliches Stück Selbstironie. Sie bricht nicht mit der Grösse, aber mit der einschüchternden Monumentalität der Plastik. Ohne Sockel direkt in den Sand gebaut, steht sie den Menschen, die sich am Strand treffen, um zu picknicken oder Shisha zu rauchen, als Unterstand oder Pavillon zur Verfügung. «Es ist schön, wenn die Menschen sich bei einer Skulptur versammeln und sie in Beschlag nehmen. Das heisst, dass sie sich dort offensichtlich wohlfühlen», erklärt Sabina Lang.

Dass ihre Kunst zugänglich ist, niederschwellig und trotzdem vielschichtig, ist das Erfolgsrezept von Lang/Baumann. Die beiden arbeiten meist ortsspezifisch im öffentlichen, aber auch im institutionellen Raum und orientieren sich dabei an den Menschen. Damit haben sie es zu Recht weit gebracht.

Claudia Spinelli, Autorin und Kuratorin, lebt in Basel. [claudia.spinelli@me.com](mailto:claudia.spinelli@me.com)

---

→ «Lang/Baumann», Kunstmuseum Wallis, Sion, bis 30.3.; begleitendes Postkartenleporello mit Abbildungen aller Projekte seit 2016 ↗ [museen-wallis.ch](http://museen-wallis.ch)